

Immer wieder Ärger mit der Stadt

FOTO: LARS SALOMONSEN

ARCHIVFOTO

Geschenkte Kunstwerke.
Der bekannte Bildhauer Uwe Appold klagt über Ignoranz im Rathaus.

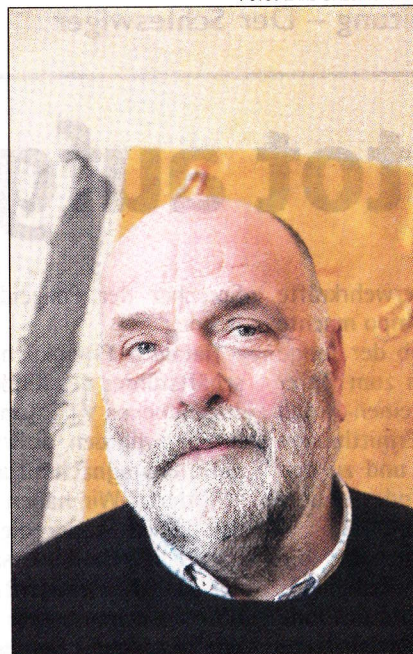
FLENSBURG. Für den bekannten Flensburger Maler und Bildhauer Uwe Appold ist der Ärger des »Vereins zur Erhaltung der östlichen Altstadt« mit den städtischen Dienststellen wegen der Wiederinbetriebnahme des Brunnens »Die Welle« (wir berichteten gestern) kein bedauerlicher Einzelfall. »Im hiesigen Rathaus stößt man immer wieder auf ein Maß der Ignoranz, das man in anderen Stadtverwaltungen nicht antrifft«, sagte er im Gespräch mit unserer Zeitung. Das habe er leider schon öfter erfahren müssen.

So sei das Wasserbecken an dem von ihm gestalteten »Zauberstab« vor der Holmpassage im Zuge der Neugestaltung der Fußgängerzone einfach verschwunden. »Als ich im Rathaus darauf hinwies, dass der Abbau einen erheblichen Eingriff in das Urheberrecht darstellt, bekam ich noch nicht einmal eine Antwort« so der Bildhauer.

Ohne jegliche Informationen sei auch ein vom ihm gestaltetes Relief im Jugendaufbauwerk Dammhof zum großen Teil entfernt worden. »Eine Vorwarnung hat es nicht gegeben. Es war eines Tages einfach nicht mehr da«, berichtete Appold. Auch dieser Verstoß gegen das Urheberrecht sei im Rathaus nie kommentiert worden.

Nicht mehr erwünscht

Vor einigen Jahren habe er ebenfalls erleben müssen, dass mehrere, unter seiner Anleitung erarbeiteten Stelen zu den Städtepartnerschaften Flensburgs plötzlich nicht mehr aufgestellt werden sollten. »Die in Zusammenarbeit mit Lehrlingen der Schiffbaugesellschaft erstellten Stelen waren von ei-



Uwe Appold.

nem Tag auf den anderen nicht mehr erwünscht. Sie landeten für lange Zeit auf dem Bauhof. Erst sieben Jahre später wurden sie an einem Ort aufgestellt, für den sie nie vorgesehen waren«, klagte der Bildhauer weiter.

Keine Geschenke mehr

Dass Besitz nach dem Grundgesetz auch verpflichtet, scheine in der Stadtverwaltung Flensburg kaum bekannt zu sein. »Es wäre besser, wenn die Stadt in Zukunft keine Geschenke mehr annimmt«, so Appold.

Angesichts all dieser Erfahrungen mit der Stadt habe er sich schon so manches Mal gefragt, ob er seiner Wahlheimat Flensburg nicht lieber den Rücken kehren sollte. »Aber dann habe ich mich stets daran erinnert, dass es in Flensburg so viele prächtige Menschen gibt. Deswegen möchte ich dieser Stadt auch weiterhin eng verbunden bleiben«, sagte der Bildhauer.

Auf Anfrage kündigte Rathaus-Spre-



Das Wasserbecken am blauen Zauberstab vor der Holmpassage verschwand mit dem Umbau der Fußgängerzone.

cher Clemens Teschendorf an, dass den Vorwürfen des Künstler nachgegangen werde. Angesichts der Weihnachtszeit und des bevorstehenden Jahreswechsels könne mit einer Stellungnahme

aber erst Anfang Januar 2013 gerechnet werden.

Uwe Sprenger
us@fla.de